

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 25 (1899)  
**Heft:** 48  
  
**Artikel:** Englische Romanze  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-435738>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

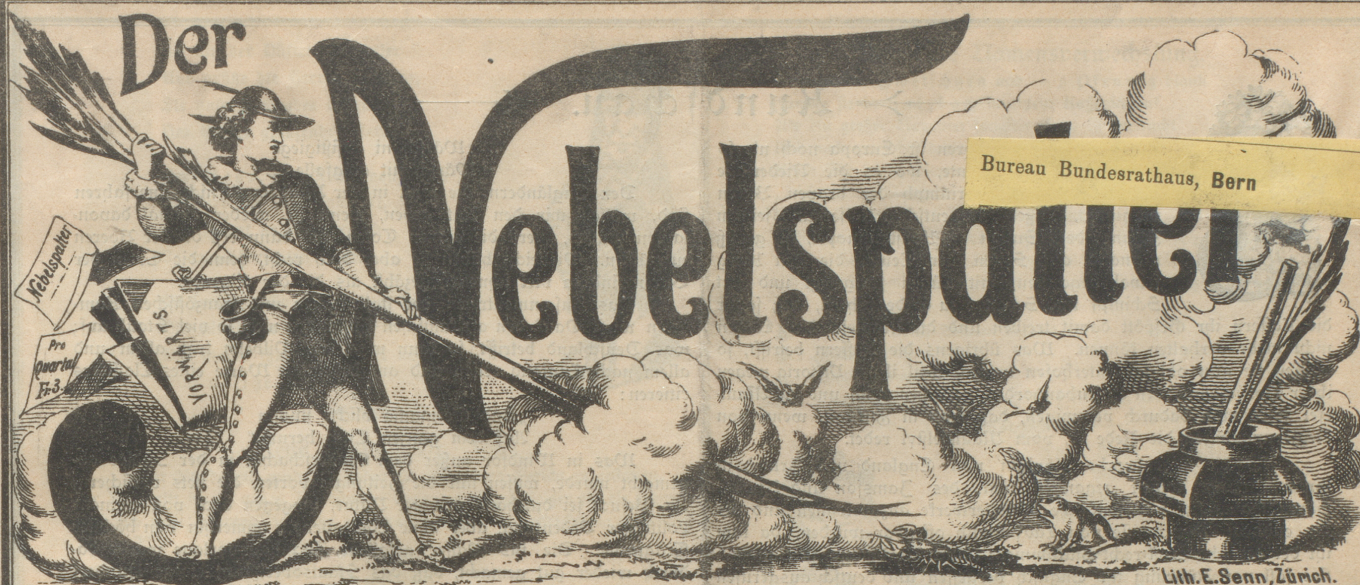
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Rämistrasse 31.

Buchdruckerei Gebrüder Frank.

Erscheint jeden Samstag.

—> Abonnementsbedingungen. <—

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile: Schweiz 30 Cts., Ausland 50 Cts. — Reclamen per Petitzeile 1 Fr. — Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen. — Verkauf in Paris: chez M. Leiong, Kiosque 10, Boulevard des Capucins, en face le «Grand Café».

## Englische Romanze.

Herr Chamberlain um's Morgenrot  
Fuhr auf aus schweren Träumen:  
„Was ist denn das? Stokschwere Not!  
Wie lang will Buller säumen?  
Wir schicken ihn doch nach Transvaal  
Damit er, wie ein Wetterstrahl  
Bei schwüler Luft wie Halme,  
Die Boerenbrut zermalme!“

„Und jetzt, was thut er? Er verstopft  
Den Mund dem Blihesboten.  
Indessen werden wir geklopft,  
Und zwar geklopft nach Noten!  
Die Welt erfährt's am Ende doch;  
Und, was noch mehr, sie gönnt's uns noch!  
Und wünscht, aus Nächstenliebe,  
Uns noch viel stärk're Hiebe!“

„Ihr habt's verdient!“ ruft plötzlich jetzt  
Wie drohend eine Stimme.  
Er springt vom Lager auf, entsetzt:

„Wer sprach das Wort, das schlimme?“  
„Kennst Du denn Dein Gewissen nicht? —  
Weil es allein die Wahrheit spricht?  
Und alle eure Reden  
Ein Räudel von Lügenfäden?“

„Geh', rate Deiner Königin  
Sie soll, statt Chocolate  
Den Krieger, die nach Süden ziehn,  
Du schenken, kerzengrade  
Und feste Haselstöcke sich  
Bestellen und dann meisterlich  
Euch Herr'n der oberen Klassen  
Den Rücken streichen lassen.“

„Wenn es im Schicksalsbuche steht,  
Dass England Haare lasse,  
So ziemt sich's, dass man tête par tête  
Die Lords am Schopfe fasse;  
Ihr wolltet ja, im Unverstand,

Den Krieg für Gold und „Waterland“!  
Und dürft' drum nicht erschrecken  
Etwas davon zu schmecken!“

Die Stimme schweigt, doch Chamberlain  
Springt eilig aus dem Bette.  
Er muß die Souveränin seh'n,  
Auch wenn sie Kopfwelz hätte!  
Er radelt fort nach dem Palast,  
Wo alles ob dem frühen Gast  
Erkannt, doch ihn zu fragen  
„Was gib't's?“ darf keiner wagen.

Die Herrin saß im Négligé  
Noch unter ihren Damen.  
Er ruft verflört ihr zu: „O Weh!  
Mit uns ist's aus und Amen!“  
Ich weiß mir keinen bessern Rat,  
Als was bei Schiller Leicester that:  
„Ich sage besten Dank Euch,  
Und — geh' zu Schiff nach Frankreich!“